

Je Woche

13. Jahrgang

ISSN 1862 – 1996



Kulturrexpress

Unabhängiges Magazin



Baulicher Modellentwurf

Ausgabe 28

vom 09. – 15. Juli 2017

Inhalt

- **Der Steffen Metzner neuer EMPIRA Immobilien Manager**
- Geplanter Neubau Uni-Bibliothek Frankfurt am Main - studentischer Entwurf
- **Manual of Section - DAM Architectural Book Award 2016 - Teil 8 von 10**
- Housing Cairo: The Informal Response
- **Bauaufsichtliche Zulassung für eine Sandwich-Fassadenwand aus Textilbeton**
- Carbonbeton setzt sich beim Bau und der Sanierung von Brücken immer weiter durch
- **Experimentierraum der Vielstimmigkeit - Frankfurter Buchmesse im Oktober**
- Bau der Teilchenbeschleunigeranlage "FAIR" in Darmstadt

Zeitschrift für Kunst, Kultur, Philosophie, Wissenschaft, Wirtschaft und Industrie

Kulturexpress verpflichtet sich unabhängig über wirtschaftliche, politische und kulturelle Ereignisse zu berichten. Kulturexpress ist deshalb ein unabhängiges Magazin, das sich mit Themen zwischen den Welten aus Wirtschaft und Kultur aber auch aus anderen Bereichen auseinandersetzt. Das Magazin bemüht sich darin um eine aktive und aktuelle Berichterstattung, lehnt jedoch gleichzeitig jeden Anspruch auf Vollständigkeit ab.

Impressum

Herausgeber Rolf E. Maass
Postfach 90 06 08
60446 Frankfurt am Main
mobil +49 (0)179 8767690
Voice-Mail +49 (0)3221 134725

www.kulturexpress.de
www.kulturexpress.info
www.svenska.kulturexpress.info
Kulturexpress in gedruckter Form
erscheint wöchentlich

Finanzamt IV Frankfurt a/M
St-Nr.: 148404880
USt-idNr.: 54 036 108 722
redaktion@kulturexpress.de

Neuer EMPIRA Immobilien Manager

Meldung: Deutscher Pressestern, Wiesbaden

Seit 1. Juli 2017 verstärkt PD Dr. Steffen Metzner MRICS die Investment Manager für institutionelle Immobilieninvestments als Head of Research. Der habilitierte Betriebswirtschaftler und Immobilienökonom verfügt über mehr als 15 Jahre Erfahrung im Bereich der immobilienwirtschaftlichen Forschung, Entwicklung und Beratung.

Zu seinen bisherigen akademischen Stationen als Privatdozent gehören unter anderem die Weiterentwicklung des Studienschwerpunktes Immobilienmanagement der Universität Leipzig, der Aufbau des Fachgebiets Immobilienökonomie an der Bauhaus-Universität Weimar sowie die Unterstützung weiterer Studiengänge an Hochschulen im gesamten deutschsprachigen Raum. Neben seiner Forschungs- und Lehrtätigkeit berät er Banken, Versicherungen und Pensionskassen im Bereich Immobiliencontrolling und Portfoliomanagement. Viel beachtete Mandate beinhalten u. a. die Entwicklung von Rating-Systemen für den Immobilienkreditbereich zahlreicher Banken und den Portfolioaufbau für die AFIAA Anlagestiftung Zürich.

Lahcen Knapp, Verwaltungsratspräsident der EMPIRA Gruppe: „PD Dr. Metzner gehört zu den erfahrensten Persönlichkeiten der Branche im Bereich Research. Wir freuen uns sehr, dass wir unseren Fachbereich mit ihm so hochkarätig verstärken konnten.“ Im Rahmen seiner Tätigkeit für die EMPIRA Gruppe wird PD Dr. Metzner insbesondere im Bereich Strategieberatung für die institutionellen Investoren der Fondsprodukte aktiv sein, z. B. hinsichtlich der Investitionsstrategien und -standorte. Der von ihm geleitete Fachbereich Research unterstützt zudem die anderen operativen Bereiche der EMPIRA Gruppe mit eigenen Analysen von Transaktionen, Portfolio und Asset Management.

PD Dr. Metzner hat bereits mehrere Forschungspreise gewonnen und sich mit über 70 Publikationen einen exzellenten Ruf im Bereich der Immobilienwirtschaft erarbeitet. Neben seinem universitären Wirken hat er auch den Abschluss MRICS – als Professional Member of the Royal Institution of Chartered Surveyors – erworben.

www.empira.ch

Auf dem Foto Steffen Metzner



vom 15. Juli 2017

Geplanter Neubau Uni-Bibliothek Frankfurt am Main - studentischer Entwurf

Foto (c) Kulturrepress Meldung: Goethe-Uni, Frankfurt am Main

Nach der Präsentation erster Ideen zur Finanzierung und Gestaltung eines neuen Bibliothekszentrums der Goethe-Uni zu Beginn des vergangenen Jahres beieiner gemeinsamen Veranstaltung mit den Verantwortlichen der Frankfurt University of Applied

Sciences (FRA UAS) und Frankfurt School of Finance and Management, werden die Exponate in einer Ausstellung mit Modellentwürfen von Architekturstudierenden der FRA UAS für einen Neubau vorgestellt. Die Ausstellung ist ein erster Schritt zur Konkretisierung des Bauvorhabens.



Gemeinsam mit der Goethe-Universität erarbeiteten Studierende im Wintersemester 2016/17 ein Entwurfsthema für die Masterthesis im Studiengang Architektur. Dabei werden Zukunftskonzepte einer Bibliothek und deren Nutzung entwickelt, die sich an künftige Arbeitsweisen von Studierenden, Wissenschaftlern und anderen Bibliotheksbesuchern aus der Stadtgesellschaft orientieren.

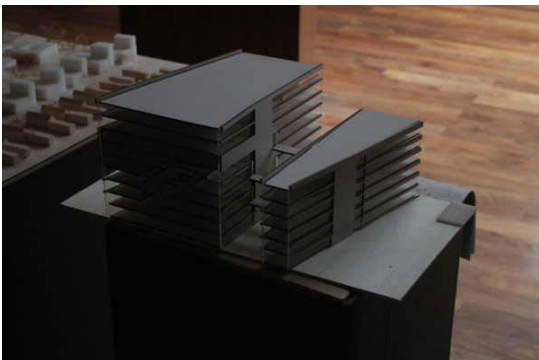
„Wir freuen uns, dass Studierende der Frankfurt University of Applied Sciences bereit waren, in Entwurfsarbeiten für die Masterthesis viele Gedanken und noch mehr harte Arbeit in die Entwicklung von Ideen für eine neue Universitätsbibliothek zu stecken. Schließlich sind die Studierenden die größte Nutzergruppe. Die Entwürfe sind wunderbare Ideengeber und motivieren zu weiteren Planungen“, sagt **Prof. Birgitta Wolff**, Präsidentin der Goethe-Universität zu den Ausstellungsmodellen.

Insbesondere die städtebauliche Auseinandersetzung mit dem komplexen Grundstück am Alleenring und der Integration in die sogenannte „Campusmeile“ entlang der Miquel-, Adickes-, bis zur Nibelungenallee wurde in den Entwürfen berücksichtigt. Im Rahmen der Thesis wurde ein Grundstück an der Miquelallee/Ecke Eschersheimer Landstraße untersucht. „Das Areal bündelt wissenschaftliche und wirtschaftliche Leistung und hat als Bildungsmeile eine Ausstrahlung in die gesamte Region. Frankfurt als eine internationale Stadt, die Integration erfolgreich lebt, wird sich mit der Campusmeile noch stärker auf die Bildung als zentralen Faktor der Integration konzentrieren“, erklärt **Prof. Frank Dievernich**, Präsident der FRA UAS.

Die Arbeit „Science Tower“ von **Martin Winkel** beispielsweise schlägt mit einem Hochhaus einen Frankfurter Klassiker vor, ein markantes Zeichen an der Campusmeile. **Natalie Brand** hingegen konzentriert sich mit ihrem Modell „Lesegärten“ auf die Nutzungsaspekte. Im Vordergrund steht die Ausbildung einer Terrassenlandschaft als Lesesaal im Außenbereich.

Broschüre mit Details zu den einzelnen Entwurfsideen steht im PDF Download:

www.uni-frankfurt.de/67219094



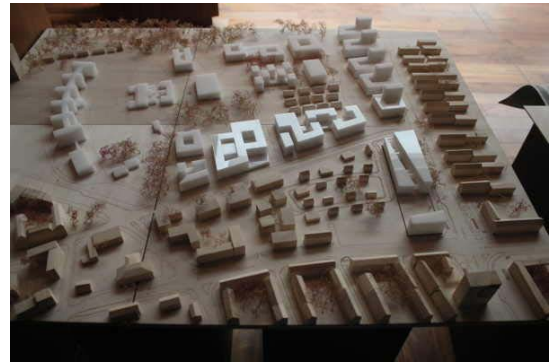
Die Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg zählt mit ihren umfangreichen Beständen und Sammlungen (rund 10 Millionen Medieneinheiten) zu den zentralen wissenschaftlichen Bibliotheken in der Bundesrepublik Deutschland. Sie vereinigt in sich die Funktion einer wissenschaftlichen Bibliothek für die Stadt Frankfurt und das Rhein-Main-Gebiet, einer Universitätsbibliothek mit Bibliographien und Katalogen des Landes Hessen und einer Schwerpunktbibliothek innerhalb der überregionalen Literaturversorgung – eine Herausforderung für die Studierenden, diese wesentlichen Bibliothekskomponenten in einem Zukunftskonzept zu berücksichtigen. „Die Entwürfe werden die

weiteren Planungen des Neubaus sicher beleben und um vielfältige Anregungen bereichern“, sagt **Dr. Heiner Schnelling**, Direktor der Zentralbibliothek.

„Die vorliegenden Abschlussarbeiten bieten ein breites Spektrum an Lösungen in Hinblick auf den Standort, auf die Bibliotheksnutzung und die zukünftige Vision“, so **Prof. Jean Heemskerck**, Architekturprofessor an der FRA UAS und Betreuer des Projekts.

Die Ausstellung kann noch bis 20. Juli, Mo - Sa 10 bis 17 Uhr, im Foyer des PA-Gebäudes besucht werden.

vom 15. Juli 2017



Kulturrexpress

Manual of Section

DAM Architectural Book Award 2016 - Teil 8 von 10

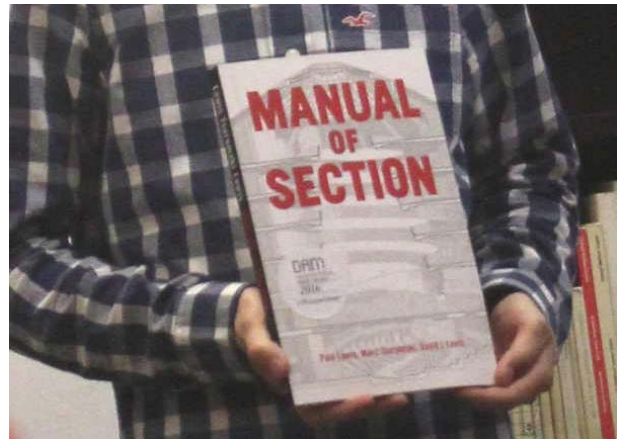
Foto (c) Kulturexpress, Meldung: DAM online

Verlag: Princeton Architectural Press

Autor: Paul Lewis, Marc Tsurumaki, and David J. Lewis

Herausgeberinnen: Sara Stemen, Jennifer Lippert

Künstlerische Gestaltung: Lewis.Tsurumaki.Lewis



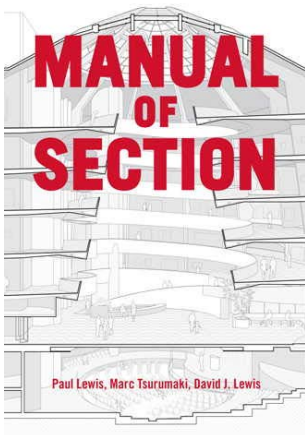
Die Idee ist so verblüffend naheliegend, dass man sich sehr darüber wundert, dass bislang noch niemand darauf gekommen ist: 62 Gebäude aus dem 20. Jahrhundert werden in neu gezeichneten Schnitten (strenggenommen: Schnittperspektiven) dargestellt. Diese Schnitte zeigen nicht nur die jeweiligen räumlichen Qualitäten, sondern geben auch Auskunft über die Konstruktion der Bauten. Wände und Böden werden buchstäblich aufgeschnitten. Dabei kommt Überraschendes zum Vorschein: Wer weiß denn schon, dass die Ronchamps-Kapelle von Le Corbusier weitaus weniger massiv ist, als man bisher immer dachte!? Einblicke, die sich aus der Methode des Schnitts ergeben, machen das Buch zum Lehrbuch, das alle Architekturstudentinnen und –studenten ab dem ersten Semester zur Hand nehmen sollten. Es hält eine Fülle von Entdeckungen zu scheinbar bekannten und oft publizierten Bauten bereit, die das intensive Hinsehen entlang der Schnittkanten zu einem Vergnügen machen. Auf dem Wege der Analyse handelt das Buch zudem von der Freude beim Entwerfen anspruchsvoller, im "Schnitt gedachter Räume". Auf den letzten Seiten finden sich noch einige Projekte, die das Werk jenes Architekturbüros sind, in dem die Autoren des Buchs gemeinsam arbeiten. Dieser Teil kann getrost überblättert werden. Auch das Cover hat der Jury nicht gefallen. Hier sollte der Verlag mutiger sein. In der Summe aber ist das Manual of Section ein augenöffnendes Architekturlehrbuch für entwerfende Architekten und alle, die an Architekturgeschichte aus einem erfrischenden Blickwinkel interessiert sind.

Neben Plan und Erhebung ist der Schnitt eine der wesentlichen repräsentativen Techniken der architektonischen Gestaltung; Unter den Architekten und Pädagogen sind Debatten über einen Projektabschnitt häufig und oft intensiv. Bisher gab es jedoch keinen Rahmen, um ihn zu beschreiben oder zu bewerten. Manual of Section füllt diese Leere aus. Paul Lewis, Marc Tsurumaki und David J. Lewis haben sieben Kategorien entwickelt, die in Strukturen von einfachen einstöckigen Gebäuden agieren bis hin zu komplexen Strukturen mit gestapelten Formen, phantastischen Formen, inneren Löchern, Steigungen, gescherten Ebenen, verschachtelten Formen oder Kombinationen davon.

Um die Kategorien zu veranschaulichen, konstruieren die Autoren dreiundzwanzig komplizierte Quer-

schnittsperspektiv-Zeichnungen von Bauvorhaben - viele sind bedeutende Objekte der internationalen Architektur aus den letzten hundert Jahren - auf der Grundlage umfangreicher Archivforschung. Manual of Section enthält auch intelligente und zugängliche Textbeiträge in Form von Essays über die Geschichte und die Verwendung von Schnitten.

Wenn das Buch Einblicke gibt in die vorgestellten Bauten, so haben die Schnitte und Sektionen recht wenig mit dem täglichen Gebrauch zu tun. Erstens sind diese viel zu oberflächlich strukturiert im Buch und haben die Tendenz einer Ansicht, zum anderen sind sie nicht an der Praxis orientiert, um auf individuelle Bedürfnisse bei der Erstellung oder Betrachtung von Schnittzeichnungen und Bau-Modellen Bezug zu nehmen. Was bleibt, ist ein repräsentativer Überblick über das Innere großartiger Gebäude in der Welt.



Manual of Section
 Paul Lewis, Marc Tsurumaki und David J. Lewis
 Verlag: Princeton Architectural Press, 2016
 Kartoniert (TB), 208 Seiten
 300 s/w Abb.
 Sprache: Englisch
 Größe: 19,2 x 27,9 cm
 ISBN: 9781616892555

vom 15. Juli 2017

Kulturrexpress

Housing Cairo: The Informal Response

DAM Architectural Book Award 2016 - Teil 7 von 10

Foto (c) Kulturrexpress, Meldung: DAM online

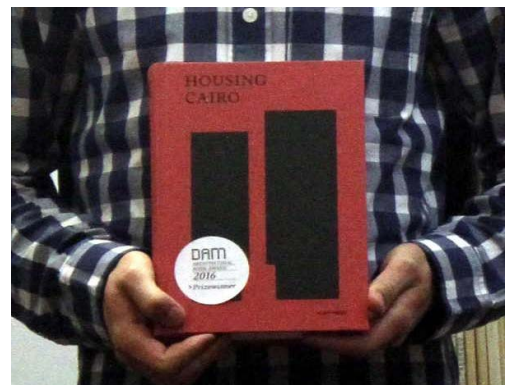
Verlag: Ruby Press

Autoren: Marc Angéilil, Charlotte Malterre-Barthes u.a.

Künstlerische Gestaltung: Charlotte Malterre-Barthes, Something Fantastic (Julian Schubert, Elena Schütz, Leonard Streich)

Fotografie: Studierende im Studiengang Master of Advanced Studies in Urban Design an der ETH Zürich

Housing Cairo dokumentiert den Aspekt der informellen Urbanisation der 20-Millionen-Metropole Kairo. Das Buch ist das Ergebnis eines Master-Kurses (Master of Advanced Studies in Urban Design at ETH Zurich) unter Marc Angéilil und zeigt an anhand einer Foto- und Plandokumentation die historische Entwicklung bis zum heutigen Tage. Am Beispiel eines auf der Westseite des Nils gelegenen Stadtteils wurden über Fotos und analytische Zeichnungen die Konstruktionsmethoden der sehr dichten Cluster analysiert.



Darauf aufbauend entwickeln die Studierenden Designstrategien zur weiteren Verdichtung der Nachbarschaften. Ein Fokus liegt dabei auf der Illustration des soziokulturellen Hintergrundes der neu entstehenden Strukturen. Das Buch ist ein Plädoyer für eine dichte Urbanisierung zur Reduzierung einer weiteren Ausdehnung der Metropole in

die agrikulturell wertvollen Bereiche.

„Housing Cairo“ ist mit seinem klaren und durchdachten Konzept ein sehr schönes, kompaktes Kompendium zu einem wichtigen Thema.

Heimat für 20 Millionen Menschen und immer noch expandierend, Kairo spiegelt das globale Phänomen des ungeplanten städtischen Wachstums. Etwa 60 Prozent der Bevölkerung der größten Stadt Afrikas leben in so genannten informellen Wohnungen, in der Regel fünf-bis zehnstöckige Beton- und Ziegel-Füllung Strukturen und ohne Genehmigungen in der Wüste oder auf ehemaligen landwirtschaftlichen Flächen gebaut.

Housing Kairo beleuchtet informelle Architektur und ihre Produktionsmechanismen vermittelt durch eine Reihe theoretischer Aufsätze und architektonischer Designvorschläge. Zentral für das Projekt ist eine erneute Untersuchung des Konzepts der "Informalität" selbst und seiner oftmals negativen Konnotationen. Wie das Buch argumentiert, ist Kairos informelle Antwort auf Wohnbedürfnisse kein marginales Phänomen, sondern eine intelligente, optimierte Antwort auf Planungskapazitäten, die Architekten und Planer selbst mitmachen sollten.

Mit über 200 Abbildungen ist diese Tuchbound-Edition eine ansprechende und visuell reiche Einführung in die Stadtentwicklung von Kairo und die Praktiken, die sie geformt haben.

Herausgeber: Marc Angéilil und Charlotte Malterre-Barthes
in Zusammenarbeit mit Something Fantastic und CLUSTER
Sprache Englisch
Veröffentlicht in: 2016
306 Seiten
240 x 175 mm
ISBN: 978-3-944074-17-7

ruby-press.com/shop/housing-cairo/

vom 15. Juli 2017

Kulturrexpress

Bauaufsichtliche Zulassung (abZ) für eine Sandwich-Fassadenwand aus Textilbeton

Meldung: Solidan GmbH

Für den Bau von Sandwichwänden mit Textiler Bewehrung steht ab sofort ein solidian-System mit allgemeiner bauaufsichtlicher Zulassung (abZ) zur Verfügung. Dem Ingenieurs-Team des Albstädter Spezialisten für Carbon- und AR-Glas-Bewehrung ist damit eine Entwicklung gelungen, die der gesamten Bauindustrie jetzt den Markt für den reibungslosen Einsatz der neuen Technologie im Wand- und Fassadenbau öffnet. In dem baulichen Flagship-Projekt BÜRO-PARK EASTSITE in



Eastsite VIII

Mannheim hat sich das innovative Produkt bereits in mehreren Gebäuden erfolgreich bewährt. Auf die Frage des Brandschutzes wird in diesem Beitrag zur Sandwich-Fassadenwand aus Textilbeton jedoch nur wenig Bezug genommen. Solche Ausführungen stehen noch aus.

Dass nicht-metallische Bewehrungen im Betonbau klare wirtschaftliche Vorteile bieten und dabei eine deutlich flexiblere Bauweise ermöglichen, haben zahlreiche Pilotprojekte der letzten Jahre gezeigt. Jetzt bahnt sich die Technologie, die nach Experten den Betonbau langfristig revolutionieren wird, den Weg in die Breite des Marktes, denn mit der Erteilung der abZ für die neuartigen Fassadenwände von solidian, wird der Einsatz von Textilbeton baurechtlich deutlich erleichtert.

solidian Sandwichwand

Allgemeine bauaufsichtliche Zulassung (abZ): Z-71.3-39

Außenschale

- AR-Glasbewehrung
- Dicke = 30 mm



Schubgitter



- Patent angemeldet (2013.07.04)
- DE 10 2012 101 498 A1

Wärmedämmung

- Dicke ≤ 240 mm
- Festlegung nach EnEV

Innenschale

- Betonstahlbewehrung
- Dicke variabel, je nach statischen Anforderungen
- Bemessung nach DIN EN 1992-1-1

Die Argumente für den Einsatz bestätigen sich nachdrücklich durch klare Zahlen: Die dünnere Bauweise macht Einsparungen beim Architekturbeton von bis zu 70 Prozent möglich, was mehrere Effekte nach sich zieht. Die Materialkosten sinken und es entsteht mehr Raum; insbesondere bei Grenzbebauung kann so mehr nutz- bzw. vermietbare Fläche im Gebäude geschaffen werden. Durch die leichtere Bauweise wird außerdem die Montage deutlich vereinfacht. Beim Bau von Sandwichfassaden können mit Schubgittern Wärmedämmungen besonders einfach installiert und zudem Kältebrücken vermieden werden. „In Sachen Ökobilanz schlägt Textilbeton die herkömmliche Bauweise mit Stahl bei weitem“, erläutert solidian- Geschäftsführer **Roland Karle** und führt aus: „Beton-, Produktions- und Transportkosten sind deutlich niedriger und zusätzlich werden auf lange Sicht Instandhaltungskosten vermieden, da Textilbeton nicht korrodiert und eine lange Lebensdauer gewährleistet ist.“

Als prädestiniert für den Einsatz von Textiler Bewehrung erwies sich der BÜROPARK EASTSITE der B.A.U. Bauträgergesellschaft in Mannheim-



Eastsite XI

Neustheim, der als wegweisend für moderne Unternehmensarchitektur gilt. „Wir wollen Standards setzen – bei der Architektur, der Ausstattung und Flexibilität sowie der Gebäudetechnik und dem Energieverbrauch“, erklärt B.A.U. Geschäftsführer **Peter Gaul**. Daher zeigten Investor, Architekt und Bauunternehmen gemeinsam mit solidian den nötigen Pioniergeist und setzten bei der Realisierung des Bürogebäudes EASTSITE VIII erstmals Textile Bewehrung bei der Fassadengestaltung ein - mit

durchschlagendem Erfolg. 2015 wurde das erste Bürogebäude mit Textilbeton-Sandwichwand fertiggestellt und begeistert gleichermaßen alle Beteiligten: „Die Architekturbetonfassade erinnert an unzählige aneinander und übereinander gesetzte Granitstreifen“, lobt Peter Gaul, der auch aus wirtschaftlichen Gründen von nun an weiter mit dem neuen Baustoff Textilbeton arbeitet. „Fischer Architekten, Dreißler Bau und solidian haben gemeinsam bei zwei Eastsite-Gebäuden die neue Sandwich-Technologie mit Zulassungen im Einzelfall realisiert, so dass wir uns jetzt besonders über die allgemeine bauaufsichtliche Zulassung für unsere Sandwichfassaden freuen“, erläutert solidian-Geschäftsführer Roland Karle. Und auch der Investor zeigt sich überzeugt. Nach dem kürzlich erfolgten Richtfest von EASTSITE XI werden auch die kommenden Gebäude von dieser Textilbeton-Technologie profitieren.

www.solidian.com

vom 11. Juli 2017

Kulturrexpress

Carbonbeton setzt sich beim Bau und der Sanierung von Brücken immer weiter durch

Meldung: Solidan GmbH

Textile Bewehrungen aus Carbon kommen im Brückenbau immer häufiger zum Einsatz, besonders wenn es um Objekte im Betonfertigteilbau oder um Instandsetzungsaufgaben geht. Langfristig wird der korrosionsanfällige Stahlbeton in vielen Bereichen durch den wirtschaftlich interessanten neuen Baustoff ersetzt werden.

Beim Bau von Rad- und Fußgängerbrücken etabliert sich Carbonbeton schon heute und bereitet den Weg für größere Aufgaben vor: Die Entwicklung wird sukzessive vorangetrieben um auch Autobahnbrücken in absehbarer Zeit aus Carbonbeton herstellen zu



können und damit die heute üblichen finanziell und zeitlich aufwändigen Sanierungsmaßnahmen zu beenden. Im baden-württembergischen Albstadt arbeiten die solidian-Ingenieure und Entwickler als Spezialisten für nichtmetallische Bewehrungen seit mehreren Jahren eng mit Industriepartnern im Betonbau am gemeinsamen

Ziel, den Brückenbau der Zukunft wirtschaftlicher, langlebiger und instandhaltungsarm zu gestalten.

solidian-Bewehrungen kommen schon heute vielfältig im Betonbau zum Einsatz, besonders bei der Realisierung von Fertigteilen wie Modulbau, Fußgängerbrücken, Sandwichfassaden, Vorhangfassaden oder Möbeln. Für den Bau von Sandwich-Fassadenwänden hat solidian mittlerweile auch die erste allgemeine bauaufsichtliche Zulassung erhalten und somit den Weg zum industriellen Einsatz geebnet. Ebenfalls war das Entwicklungsteam von solidian von Beginn an an der Entwicklung von Lösungen für den Ingenieurbau beteiligt, wovon zwei erfolgreich realisierte Brücken zeugen. Die Fußgängerbrücke in Lautlingen, die mit 100 m die derzeit längste textilbewehrte Brücke weltweit ist, war dabei das erste vielbeachtete Leuchtturm-Projekt; es folgte die Brücke in Ebingen, eine 15 m lange Brücke ausschließlich aus Carbonbeton hergestellt.

Für den Bau von modularen Brücken für Radfahrer und Fußgänger wurde unterdessen ebenfalls die allgemeine bauaufsichtliche Zulassung beantragt, da derzeit noch auf Basis von Zulassungen im Einzelfall gebaut werden muss, die Nachfrage nach Brücken aus Carbonbeton von Marktseite nimmt enorm zu. Insbesondere die Einsparung von Instandsetzungskosten und die Korrosionsfreiheit überzeugen die potentiellen Kunden.

Die im Betonfertigteilwerk hergestellte Brücke weist eine hohe Qualität in Geometrie, Betonkomposition und Nachbehandlung auf. Die monolithisch produzierte Brücke wird als ein Teil transportiert und innerhalb weniger Stunden auf die Brückenlager positioniert. Lange Verkehrsunterbrechungen entfallen. Minimale Instandsetzungskosten beinhaltet auch den Wegfall der Versiegelung der Oberflächen.

Die modularen Brücken sind unter dem Aspekt der Wirtschaftlichkeit entwickelt worden, lassen dennoch genügend Spielraum für individuelle Brückenkonstruktionen. Auch beim Ersatzneubau von vorhandener Bausubstanz im Brückenbau nimmt die Akzeptanz von Carbonbeton aufgrund der klaren Vorteile deutlich zu. Derzeit profitieren insbesondere defekte Fahrbahnen von kleineren Autobrücken bis 40 t sowie Brücken für Fußgänger und Radfahrer von den kurzen Bauzeiten und einer Lösung, die eine langfristig sanierungsfreie Zeit in Aussicht stellt. Inzwischen wurden auch Brückenkappen mit Carbonbeton saniert.

solidian arbeitet bei der Produktentwicklung und Projektrealisierung in enger Kooperation mit Fertigteilwerken, Bauunternehmen und Planungsbüros und bietet damit die komplette technische Planung der Bewehrung von der Bemessung über die Berechnung bis hin zum technischen Prüflabor, bevor es in die Herstellung geht. Dabei realisiert solidian als Produzent alle Fertigungsschritte für die Bewehrung inhouse auf einem optimal ausgelegten Maschinenpark. Auf Wunsch begleitet solidian dann auch den gesamten Bauprozess und übernimmt die Bauleitung.

Schon heute ist solidian aufgrund der technologisch führenden Position auf dem Weg zum weltweiten Anbieter, schließlich hat das Albstädter Unternehmen die Entwicklung des Textilbetons von den ersten Forschungsansätzen und -ergebnissen über die Markt- und Fertigungsreife bis zur industriell ausgelegten Produktion von Carbon- und AR-Glas-Bewehrungen maßgeblich mitgestaltet und damit den erfolgreichen Technologiewandel in Brückenbau und -sanierung eingeläutet.

www.solidian.com

vom 11. Juli 2017

Experimentierraum der Vielstimmigkeit - Frankfurter Buchmesse im Oktober

Meldung: buchcontact, Freiburg, Berlin

Gastland Frankreich steht im Zentrum der diesjährigen Frankfurter Buchmesse. Auf einer Fläche von 2.500 Quadratmetern entsteht im Forum, Ebene 1, ein dreidimensionales Gesamtkunstwerk, an dem die große Vielfalt der frankophonen Literatur erfahrbar wird.



Ehrengast Frankfurter Buchmesse am 20. Juni 2017 im MAK

„Der Pavillon ist konzipiert als Raum für Ausstellungen, Diskussionsrunden und Begegnungen mit Autoren. Er ist eine Bibliothek, welche die Vielfalt der französischsprachigen Literatur beherbergt. Gleichzeitig verleiht ihm ein Tragwerk aus Holzleisten die Anmutung eines Baugerüsts, das den Prozess des Entstehens und des Werdens symbolisiert. Schließlich soll der Pavillon aber auch Orientierung bieten. Im Zeichen der Gastfreundschaft und des Austauschs wird die Ehrengastpräsentation der lebendigen und grenzenlosen französischsprachigen Literatur eine Bühne bereiten“, sagte **Ruedi Baur**, der Künstlerische Leiter des Ehrengastauftritts. Im Pavillon werden mehrere Ausstellungen präsentiert, darunter eine Auswahl belgisch-französischer Graphic Novels und eine Darstellung der über 200-jährigen französischen Verlagsgeschichte. Nicht zuletzt wird die Literatur der französischsprachigen Schweiz großen Raum der Präsentation einnehmen.

Zu den Schweizer GegenwartsautorInnen gehören unter anderem **Roland Buti, Joseph Incardona, Pascale Kramer, Frédéric Pajak und Noëlle Revaz**, die im Rahmen des Gastlandbeitrags der Frankfurter Buchmesse auftreten werden. Mit der Vielfalt ihrer literarischen Produktion repräsentieren sie die französischsprachige Literatur ihrer Heimatregion.



Im Pavillon lässt sich anhand einer Nachbildung der berühmten Gutenberg-Pressen die Geschichte des Buchdrucks erforschen. Die Gestaltung der Ehrengastpräsentation entsteht nach einem Entwurf der Hochschuldozenten **Denis Coueignoux** und **Éric Jourdan** in Zusammenarbeit mit den Studierenden der Hochschule für Kunst und Design Saint-Etienne und mit Unterstützung der Stadt Saint-Etienne.

Besucher sind eingeladen, selbst die erste Seite eines Buches ihrer Wahl zu drucken und dieses Unikat mit nach Hause zu nehmen. Das Projekt steht in Zusammenhang mit dem Musée du Papier de Bâle (Schweizerisches Museum für Papier, Schrift und Druck Basel),

Pro Helvetia, Fédération des Églises protestantes de Suisse, ASDEL, Kurator ist **Gabriel de Montmolin**.

Ehrengastprogramm in Frankfurt

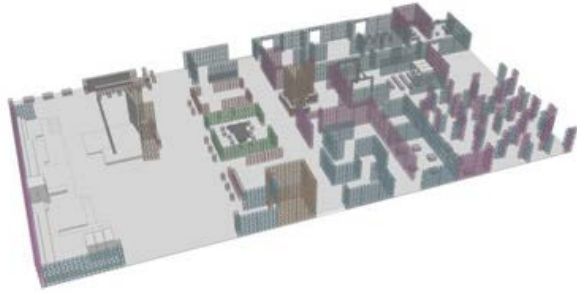
Kulturfreunde können im Oktober in der gesamten Stadt Frankfurt französischsprachige Autoren und Künstler entdecken. Am Sonntag, 8. Oktober 2017, finden sich Schriftsteller, Historiker und Philosophen zur Veranstaltung „Je vous écris d'Europe“ ein, bei der erörtert wird, was man über Europa schreibt, denkt, erinnert und vergisst. Im Schauspiel Frankfurt werden unter anderem **Michel Houellebecq** und **Yasmina Reza** auftreten. Weitere Lesungen und Diskussionen mit französischen Intellektuellen finden in der Romanfabrik, im Literaturhaus Frankfurt und in der Goethe-Universität statt.

Drei Fragen an Ruedi Baur, Leiter Design

Welche Leitlinien liegen dem Konzept des Ehrengast-Pavillons zugrunde?

Der Ursprung dieses Pavillons geht zurück auf einen an der Hochschule für Kunst und Design Saint-Etienne organisierten Wettbewerb, den eine Gruppe von

Studierenden für sich entschieden hatte. Hier entstand das Prinzip eines Pavillons, der Bibliothek, Baugerüst und Beschilderung zugleich ist und an einem Ort die große Vielfalt der frankophonen Schaffensarbeit widerspiegelt.



In einem zweiten Schritt wurden diese Eigenschaften von Éric Jourdan und Denis Coueignoux, zwei Dozenten der Hochschule, die den Pavillon gestaltet hatten, verfeinert. Ein Tragwerk aus Holzleisten wurde zum roten Faden für die gesamten Bauelemente. Trennwände zwischen den verschiedenen Themenbereichen, Informationsstände, Tisch und Bühnenhintergrund werden zu Bestandteilen einer gewaltigen Themenbibliothek, die den großen Reichtum des frankophonen Verlagswesens widerspiegelt. Die gemütliche Atmosphäre, die von diesen Trägern ausgeht, wird zu einer sehr präsenten Beschilderung in Kontrast gesetzt, die vielmehr Teil eines Stadtzentrums als eines mit Filz ausgelegten Raums ist. Die starke Präsenz des Digitalen, die ständigen zahlreichen Aktivitäten im Pavillon, die dem jungen Publikum gewidmeten Themen, kommen dagegen wie eine Art gesellige FabLab-Werkstatt auf uns zu. Der Ehrengast-Pavillon wird durch ein paar Erweiterungen bereichert werden, welche die Ideen des Ehrengast-Pavillons auf der Messe, aber auch in der Stadt aufgreifen: das französische Brauhaus und die Buchhandlung in der Nähe des Ehrengast-Pavillons, selbstverständlich die große, den französischen VerlegerInnen gewidmete Fläche sowie die Veranstaltungsorte für Aktivitäten nach der Buchmesse. Dieses Gesamtwerk wird gleichzeitig, genau wie die Kommunikation, ein großer Experimentierraum für die sprachliche Beziehung zwischen dem Französischen, dem Deutschen und anderen Sprachen sein. In diesem Sinne fördert der Ausdruck die Freude und den Reichtum des Aufeinandertreffens von Unterschieden, wie diese symbolische Gastfreundschaft, die eine Sprache schaffen kann.

Wie haben Sie die verschiedenen Raumbereiche des Ehrengast-Pavillons konzipiert? In welcher Hinsicht entsprechen diese den Bedürfnissen eines Ereignisses wie der Frankfurter Buchmesse?

In diesem sehr geschäftigen kommerziellen Kontext der Frankfurter Buchmesse übernimmt der Ehrengast-Pavillon die Rolle eines Kulturraums für eine Stadt. Es geht darum, das kurzfristige Interesse hinter sich zu lassen, um sich allgemeineren Fragen zu widmen. Es schien daher von entscheidender Bedeutung, eine Ausstellung und nicht bloß einen Stand zu gestalten, kulturelle Treffen zu arrangieren und nicht nur Werbung zu betreiben. Durch die Aufteilung der Raumbereiche haben mehr als 100 AutorInnen die Möglichkeit, sich in einem sehr angenehmen Rahmen auszutauschen und gleichzeitig Ausstellungen zu präsentieren, die so vielfältig sind wie die Geschichte des französischen Verlagswesens, die Kinder- und Jugendbücher oder auch die frankophone Comic-Kultur: Der Nachbau der Gutenberg-Pressen, mit der Texte der AutorInnen gedruckt werden, Orte zur Vorstellung von digitalen Erfahrungen in Zusammenhang mit Literatur, ein Medienbereich, in dem in Echtzeit Bild- und Sprachaufnahmen erstellt und im Pavillon auf der Buchmesse, aber auch über die sozialen Netzwerke, verbreitet werden, nicht zu vergessen die Bars sowie Bereiche zum Zuhören und Lesen. Der Ehrengast-Pavillon soll diese Unterschiede auffangen, um sie hervorzuheben und allgemein verständlich zu machen. Gleichzeitig gibt sich der Ehrengast-Pavillon vor allem als vielsprachige Werkstatt, in der es nicht nur ums Übersetzen, sondern vor allem auch darum geht, mit den Sprachen zu spielen und auf diese Art und Weise in diesem Raum-Zeit-Kontinuum den Reichtum der französischen Sprache, ihrer mannigfaltigen Ausdrucksformen und ihrer zeitgenössischen AutorInnen hervorzuheben.

In welcher Hinsicht unterscheidet sich das Konzept dieses Pavillons von Ihren früheren Arbeiten?

Ich hatte das Glück, in den vergangenen Jahrzehnten prestigeträchtige Projekte in Deutschland umsetzen zu dürfen: die Beschilderung für den Flughafen Köln, das Schulmuseum Ulm und das Denkmal für die Deserteure des Zweiten Weltkrieges, ebenfalls in Köln. Bei diesem Projekt ist es interessant die französische Kultur hervorzuheben und sie mit der so besonderen Empfindsamkeit dieser Stadt Frankfurt zu verbinden. Was die Situation aber vor allem besonders macht, ist die Rolle, die mir zugewiesen wurde, nämlich den visuellen Ausdruck von äußerst unterschiedlichen AkteurInnen zu koordinieren. Wir werden Erfolg gehabt haben, wenn aus dem großen Ganzen eine schöne Melodie hervorgeht.

vom 10. Juli 2017

Bau der Teilchenbeschleunigeranlage "FAIR" in Darmstadt

Meldung: Ed. Züblin AG, Köln

Mehr als eine Milliarde Euro wurden investiert. Ed. Züblin Spezialtiefbau GmbH plant und baut.

Der Bau der internationalen Beschleunigeranlage FAIR (Facility for Antiproton and Ion Research) hat begonnen. Der Start der Hoch- und Tiefbauarbeiten markiert einen entscheidenden Moment für eines der größten Bauvorhaben für die Forschung weltweit. Die Züblin

Spezialtiefbau GmbH ist dabei verantwortlich für die Planung und Ausführung der Komplettbaugruben inklusive der Verbauarbeiten, Wasserhaltung und Gründungspfähle. Am 4.7.2017 erfolgte auf dem Baufeld nordöstlich des GSI Helmholtzzentrums für Schwerionenforschung in Darmstadt der Spatenstich für den großen Ringbeschleuniger SIS 100, Herzstück der künftigen Beschleunigeranlage FAIR.

Bei der Festveranstaltung überbrachten nationale und internationale Vertreterinnen und Vertreter aus Politik und Wissenschaft Grußworte und griffen symbolisch zum Spaten. Repräsentantinnen und Repräsentanten aller neun Partnerländer waren bei diesem entscheidenden Etappenziel dabei.



Investitionsvolumen: mehr als eine Milliarde Euro

Die weltweit einzigartige Teilchenbeschleunigeranlage soll 2025 in Vollbetrieb gehen. Investiert wird mehr als eine Milliarde Euro. Rund 3.000 Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler aus aller Welt werden künftig an FAIR arbeiten und neue Erkenntnisse über den Aufbau der Materie und die Entwicklung des Universums

gewinnen. Zentraler Teil der FAIR-Anlage ist ein unterirdischer Ringbeschleuniger mit einem Umfang von 1.100 Metern. Daran schließt sich ein komplexes System von Speicherringen und Experimentierstationen an.



Zahlreiche Vorarbeiten für das Bauprojekt sind in den vergangenen Wochen und Monaten erfolgt, beispielsweise laufen bereits Arbeiten zum Anschluss der bestehenden Beschleunigereinrichtungen des GSI Helmholtzzentrums an die neue FAIR-Anlage, und Stützwände werden errichtet. Dies sind wichtige Schritte zur Vorbereitung der großen Infrastrukturarbeiten für FAIR, die nun mit dem ersten Spatenstich für den Ringbeschleuniger SIS 100 begonnen haben. Nach der Errichtung der neuen Gebäude werden

die hochmodernen Beschleuniger- und Experimentieranlagen eingebaut.

Mit dem Spatenstich hat auch das FAIR-Experimentierprogramm, die sogenannte „FAIR-Phase-0“ begonnen, um Forschungsbetrieb und Bauablauf zu harmonisieren. Schon jetzt werden Strahlzeiten für die Forschung an den bestehenden GSI-Anlagen und an Komponenten für FAIR eingeplant. Dazu nutzen die Forscherinnen und Forscher die GSI-Beschleunigeranlagen, die für ihren späteren Einsatz als Vorbeschleuniger für FAIR bereits wesentlich verbessert wurden und noch weiter technisch aufgerüstet werden. Außerdem können auch schon Teile von FAIR genutzt werden.

FAIR wird eine der größten und komplexesten Beschleunigeranlagen weltweit, Herzstück ist ein Ringbeschleuniger mit 1100 Meter Umfang. An diesen schließt sich ein komplexes System von Speicherringen und Experimentierstationen an. Die bereits existierenden GSI-Beschleuniger dienen als Vorbeschleuniger. Ingenieure und Wissenschaftler treiben in internationaler Zusammenarbeit technologische Neuentwicklungen in vielen Bereichen voran, zum Beispiel in der Informationstechnologie oder in der Supraleitungstechnik. Rund 3000 Wissenschaftler aus aller Welt können künftig an FAIR Spitzenforschung betreiben. In herausragenden Experimenten werden sie grundlegend neue Erkenntnisse über den Aufbau der Materie und die Entwicklung des Universums gewinnen. Gesellschafter der FAIR GmbH sind neben Deutschland noch Finnland, Frankreich, Indien, Polen, Rumänien, Russland, Schweden und Slowenien. Großbritannien ist assoziierter Partner.

vom 09. Juli 2017